



AKW-Bau in Polen: WorleyPearsons Vertrag gekündigt

NukeNews Am 22. Dezember 2014 kündigte PGE EJ1 (eine Tochter des staatseigenen Unternehmens PGE, die mit dem Bau und dem Betrieb des geplanten ersten AKWs in Polen beauftragt worden war), einen Vertrag im Wert von 253 Millionen Zloty mit dem Unternehmen WorleyPearsons, das vor einem Jahr mit der Durchführung von Umwelt- und Standortforschung beauftragt wurde. Als Grund nannte PGE EJ1 "die Nichterfüllung vertraglicher Pflichten und die verspätete Erledigung von Arbeiten im Rahmen des Vertrags". PGE EJ1 erklärt, es werde die Standortbeschreibung übernehmen und sich dabei "auf den Ressourcenpool innerhalb der PGE Capital Group verlassen und mit nationalen Subunternehmen kooperieren, die schon am Projekt beteiligt sind".

Die Tageszeitung Rzeczpospolita berichtete dazu, PGE sei von der polnischen Agentur für Innere Sicherheit (ABW) gewarnt worden, dass WP in der Vergangenheit eng mit russischen Unternehmen zusammengearbeitet habe und das die Sicherheit des Projekts gefährden könnte.

"Atomkriegsuhr" stand seit 1984 nicht mehr so kurz vor 12

NukeNews Vor kurzem rückte der Zeiger der symbolischen Atomkriegsuhr auf drei Minuten vor Mitternacht vor. Der Grund sind die wachsenden Gefahren durch den Klimawandel und die nukleare Aufrüstung, die die größte Bedrohung der Menschheit seit der Agonie des Kalten Krieges darstellen. Die weltweiten Anstrengungen zur Reduzierung der Atomarsenale lassen seit 2009 nach, und alle Atommächte bauen Reaktoren und Bewaffnungsprogramme aus.

Überblick zur polnischen Atompolitik

ATOMIC BALTIC Seit den 1950er Jahren verfolgte Polen eine eindeutig Atomkraft befürwortende Politik, die sich vor allem in einer großen Breite von Aktivitäten im Bereich der Atomforschung ausdrückte. Trotzdem hat Polen bis heute niemals Atomkraft zur kommerziellen Energiegewinnung nutzen können, geschweige denn jemals Intentionen gehabt eine nukleare Industrie aufzubauen - weder für die atomare Brennstoffproduktion, noch um Spaltmaterial für eine militärische Verwendung zu erlangen.

Nichtsdestotrotz muss Polen mit Mengen radioaktiven Atommülls umgehen, die vor allem aus seinen Forschungsreaktoren und zu einem geringeren Anteil aus dem medizinischen Sektor stammen. Diese Abfälle bestehen einerseits aus niedrig- und

mittelradioaktivem Müll, der in einer alten russischen Festung gelagert wird, während die hochradioaktiven abgebrannten Brennstoffe nach Russland transferiert wurden und immer noch werden. Die atomaren Kapazitäten Polens bestehen dieser Tage nur noch in einem Forschungsreaktor nahe Warschau mit einer nominellen Leistung von 30 MW. Insgesamt gab es seit 1958 fünf solche Reaktoren auf polnischem Territorium. Umweltprobleme in Zusammenhang mit der Atomenergie gab es in Polen vor allem als Folge von Uranabbau. Dieser fand in den 1950ern und '60ern in Niederschlesien statt. Es gibt immer noch mehrere hundert verlassene Abraumhalden und offene Absatzbecken, die eigentlich 2004 Teil eines Sanierungsprojekts sein sollten.

1980 begann Polen bereits einmal mit dem Bau zweier kommerzieller Atomreaktoren. Die Katastrophe in Tschernobyl und das Ende des kommunistischen Regimes 1989 führten zum Abbruch der Bauarbeiten, und Polens Energieversorgung baute weiterhin auf Kohle. Nach der Jahrtausendwende wurden neue Pläne für die Verwirklichung einer heimischen Atomindustrie mit zwei kommerziellen Reaktoren als Kernstück entwickelt. 2011 genehmigte das polnische Parlament den Vorschlag diese Anlagen bis 2023 zu bauen. Dies wurde von Aktivitäten zur Erkundung des Potenzials neuer Uranbergwerke in Niederschlesien begleitet. Polen wird außerdem ein neues Lager für die langlebigen hochradioaktiven Abfälle errichten müssen, die von den neuen Anlagen produziert würden.

Neue Uranbergwerke

Von zwei Unternehmen, "Pol Skal" und "European Resources", wird angenommen neue Uranbergwerke in

Vortragsangebot Atomgefahren im Ostseeraum

*Aktivist*innen aus dem Projekt ATOMIC BALTIC freuen sich über Einladungen in eure Region, um über die radioaktiven Gefahren im Ostseeraum zu informieren - mehr als 60 Atomanlagen, die Menschen und Umwelt in diesem besonderen Ökosystem und den daran angrenzenden Regionen bedrohen. Die Präsentation erfordert einen Beamer und Leinwand.*

Terminabsprachen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Der Vortrag ist sowohl in deutscher als auch englischer Sprache möglich.

Kontakt:
atomicbaltic@nuclear-heritage.net

